

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 10 (1948)
Heft: 7-9

Artikel: E Stimm us em Wälschland
Autor: Wismer, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wei wünsche, aß em dr Herrgett d Chraft git, d Gundheit un dr Muet, aß er o i dr Zuekumpft wyterwärdet uff däm ruuche Agger, won er vor zäh Johr sy Pflueg druffgestellt het.

Albin Fringeli.

E Stimm us em Wälschland

Mier Dütschschwyzer, wo sit vile Johre im Wälschland wnid, ghörid zwyfellos d Mundart mit ganz andere Gfühle als üsi Landsgenosse i dr alemannische Schwyz. Jo, s Verständnis für d Schönheit und dr ewig Wärt vom Schwyzerdütsche goht eim so rächt erscht i frömdem Sprochgebiet uf. Do glycht d Mundart eme Sonntagsgwändli, womer eister freudig und i ghobener Stimmgued azieh. Rüeft üs d Mundart nit d Stimm vo Vater und Mueter, vo vile Fründe und Kamerade is Gedächtnis, üsi ganzi Jugedzyt, e Wält voll Erinrige und Poesie?

Mier händ au Pflicht, üsi Wälsche uf d Schönheit vom Schwyzerdütschen ufmerksam zmache, sig's i dr Schuel, sig's uf dr Stroß. Nit daß si meinid, es sig es grobschlächtigs Chuderwälsch. Mängen isch froh, wenn er sini paar Brocke, woner z Bärn oder z Züri glehrt het, a Ma cha bringe; öppedie chomi mit mene wälsche Schueldirekter zsämme, wo im Militärdienst Schwyzerdütsch glehrt het, und däs isch immer e chlyners „Sprochfäst.“

Au by üsen eigene Chinder müemmer d Liebi zur Mundart lebendig bhalte. Bald wird de Ifluß vo Schuel und Kamerade so starch, daß si i Versuechig chömmid, s Schwyzerdütsch deheimen ufzäh. Und doch händ grad üsi junge Schwyzer, wo französisch und schwyzerdütsch redid, e schöni vaterländischi Ufgob z erfülle: Brücke z schloh zwüsche Dütsch und Wälsch, byz'träge zum gägesytige Verständnis und zur gägesytigen Achtig vo alle Landesteile. Mier Dütschschwyzer im Wälschland schätzid's höch i, daß d „Schwyzerlüt“ mit sovil Liebi und Begeisterig üses alemannisch Sprochguet tüend pflege und verteidige.

Dr. Emil Wismer, Schriftsteller, Genf.

Red nid dervo

A eim vo däne schöne Früehligstage isch es gsi, d'Vögeli hei pffie, Beieli hei gsummet, u äs isch e Tag gsi, wie me sich schöner nid hät chöne wünsche. I ha uf mi Fründ gwartet, damit mer no chlei chöni loufe mitenand, und öppis zäme brichte. Wüu är lang chrank isch gsi, u ine es Zitli nüme gseh ha, hani die Glägeheit gärn öpe benützt, äs Momänteli mitim chöne zäme zi. Aer isch äbe lang chrank gsi, het müesse ga kure, u si schön Burehof woner gha het, müesse i lähe gä, u ds'Veh verchoufe. Aber jitz isch's gsundheitlich doch wieder besser gange, u da drüber hani mi gfreut. U är het du no ganz e ordeligi Steu übercho. Si Sa-